

# "...also ungelogen: sooo gross war der Angler, dem ich entwischt bin!"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 24

PDF erstellt am: **09.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





„... also ungelogen: sooo groß war der Angler, dem ich entwischt bin!“

### Freche Fragen

Wie hoch würden Diamanten im Kurs stehen, wenn die Menschen nicht derart auf äußeren Glanz erpicht wären wie die Elstern?

☆

Wenn wir schon mit unsern Maschinen so viel Zeit ersparen, warum verwenden so wenig Menschen das Ersparte dazu, um etwas mehr nachzudenken oder ein gutes Buch zu lesen?

☆

Gäbe es noch ein Problem «Seefeld», wenn es unter den ledigen und unledigen Herren der Schöpfung weniger Schweinigel hätte?

Igel

### Bubensprache

- «Mueter, was häsch?»
- «Chopfweh!»
- «Jäso, Schmärlen im Eschtrich!»

fis

### Fifty, fifty

Erst träumte er, Dichter zu werden. Die Götter waren bereit, seinen Traum zu erfüllen. Später träumte er vom Film. Die Götter waren bereit, seinen Traum zu erfüllen. Beide Träume gingen ihm also in Erfüllung, beide zu gleichen Teilen.

Heute sitzt der Mann an seinem Pult in einem Atelier, einem Werbeatelier. Seine Welt ist Dichten, Film, – Film, Dichten. Eben hat er etwas produziert. Den Spruch:

Verankert ist dein Name  
durch Kinoreklame.

Man ist mit ihm zufrieden.

GP

### Lieber Nebelspalter!

Kätchen, das Töchterchen eines sozialdemokratischen Abgeordneten im deutschen Bundestag, will ihren Bräutigam nicht zu Hause vorstellen. Immer hat es eine neue Ausrede. Endlich nimmt sie der Vater ins Gebet. Kätchen bricht in Tränen aus: «Vater, ich muß Dir ein Geständnis machen; es ist ein Schwarzer!» – «Aber das ist doch nicht so schlimm», sagt der Vater begütigend, «es gibt doch auch bei den Christlich-Demokraten nette Leute.»

Wysel

## Himmlisches Fußballfest

Albert Ehrismann

Kleine Kinder träumen  
von Wäldern, Wiesen, Bäumen.  
Der liebe Gott geht durch den Wald  
und liebt die kleinen Kinder bald.  
Da sehn sie in den Wiesen  
Marien und Marliesen  
mit Wolkenbällen spielen,  
ein Himmelstor erzielen.  
Die lieben Engel alle  
sind fleißig hinterm Balle.  
Der liebe Gott steht still beim Tor  
und kommt sich schier vergessen vor.

Wenn alle Englein rennen,  
soll er das Spiel nicht kennen?  
Jetzt sucht der liebe Gott im All  
sich einen eignen Riesenball.  
Daß der gut fliegen werde,  
wählt er sich flugs die Erde  
und schießt die Kugel munter  
am Himmel auf und unter.  
Die armen Menschlein alle,  
sie purzeln schier vom Balle.  
Der liebe Gott hält gnädig ein  
und läßt die Erde Erde sein.

Wächst wieder in den Äckern  
das Korn den guten Bäckern.  
Die backen klein und großem Kind  
die Brote, die uns nötig sind.  
Und in den grünen Wiesen,  
Marien und Marliesen  
sieht man beim Liebsten liegen  
und bald ein Kindlein wiegen.  
Die lieben Engel alle,  
was tun sie mit dem Balle?  
Sah niemand, wie nach jedem Spiel  
ein Himmelsball zur Erde fiel.

Flog nun aus einer Wolke  
ein Ball zu jedem Volke.  
Die Menschen, müd von Haß und Krieg,  
sie kämpfen wieder um den Sieg  
und spielen kindlich-heiter  
die Himmelsbälle weiter.  
Nie gab's auf grünen Wiesen  
so lauten Tag wie diesen!  
Die lieben Engel alle,  
sie blasen nach dem Balle.  
Der liebe Gott sieht fern in Ruh  
nicht gar zu böse dem Treiben zu.

**CityHotel/zürich**  
Erstklass-Hotel im Zentrum  
Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC,  
Telefon und Radio / Restaurant - Garagen  
Fernschreiber Nr. 52437  
Löwenstraße 34, nächst Hauptbahnhof, Tel. 27 20 55

Weinstube **Kaiser's Reblaub**  
„Goethe-Stübli“ Zürich  
Historische altrenommierte Gaststätte  
bekannt durch seine Küchen- und  
Weinspezialitäten Tel. 051 25 21 20